

stand des Kiebitzes mit entsprechenden Habitatpräferenzen erforscht werden. Dieses Projekt wurde gleichzeitig mit der Dachorganisation in Wien abgewickelt.

Von mehreren Mitarbeitern wird in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Radolfzell (Bodensee), Max Planck-Institut für Verhal-

tensphysiologie, die wissenschaftliche Vogelberingung mit standardisierten Fanganlagen über Jahre hinweg durchgeführt. Neueste Ergebnisse dieser Tätigkeit sowie von anderen Projekten von BirdLife Kärnten werden laufend in der Fachpublikation des Naturwissenschaftlichen Vereins, Carinthia II, publiziert.

Literatur

DVORAK, M. & E. KARNER (1995): Important Bird Areas in Österreich. Umweltbundesamt. Monographien Bd. 71. Wien.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Josef FELDNER
Moritschgasse 11
A-9500 Villach

Naturschutzverein Hörfeld-Moor

Kartierungsarbeiten als Vorbereitung auf einen Pflegeplan fast abgeschlossen

Was hat sich hier alles schon abgespielt: Vor rund 10.000 Jahren entstand zwischen den heutigen Orten Hüttenberg und Mühlen nach dem Abschmelzen eines Seitenarmes des Murtalgletschers ein über 130 ha großes Flachmoor, das sogenannte Hörfeld. Es weist nicht nur eine einmalige und großartige Flora und Fauna auf, es ranken sich um dieses Naturschutzgebiet zahlreiche Erzählungen, die vermutlich im fast mystischen Erscheinungsbild begründet sind. Die Schlacht um die römisch-keltische Stadt Noreia soll sich hier 113 v. Chr. abgespielt haben, ein Dorf mit Kirche soll im Frühmittelalter hier versunken sein und über die Moorflächen hinweg sollen die Herren der Burgen Althaus und Silberegg ihre Fehden ausgetragen haben. All das war sicher nicht der Grund, daß das Moor heute so geschätzt wird.

Aber es war auch lange Zeit nicht die Besonderheit der Natur, die für die Menschen von Bedeutung war. Verzeichnet ist schon aus dem Jahr

1908 ein amtlicher Versuch, das Moor zu entwässern, ein Projekt, das ebenso scheiterte, wie der Versuch zu Beginn der siebziger Jahre unseres Jahrhunderts, einen Sportsee mit Feriensiedlung und Appartements daraus zu machen. Erst das wachsende Verständnis für die wenigen noch unberührten Naturlandschaften Österreichs schuf die breitere Basis für das Vorhaben weniger Fachleute, das Moor zu einem Naturschutzgebiet zu machen. 1984 war es in Kärnten schließlich so weit, 1987 folgte das Land Steiermark dem Beispiel.

Die wunderschöne Moorlandschaft mit den großen Wasserflächen, umgeben von seltenen Blumen, Sträuchern, belebt von einer bunten Vielfalt an Vögeln, Schmetterlingen, Insekten und Reptilien ist seither fast gerettet. Doch der Schein trügt: kein Bauer mehr hat Interesse am sauren Gras des Hörfeldes, durch die fehlende natürliche Bewirtschaftung droht in manchen Teilen des Schutzgebietes ein Überhandnehmen des Strauchwuchses, Pflanzen- und

Tierwelten im Kleinformat, in eigenen kleinen Reservaten, drohen unterzugehen.

Und das ist auch der Grund, warum sich sowohl Naturschutzinstitutionen der beiden betroffenen Länder, Spezialisten der Landesverwaltungen Kärnten und Steiermark, die Vertreter der beiden Gemeinden Hüttenberg und Mühlen und örtliche Fachleute zusammengetan haben und 1994 den Verein „Naturschutzgebiet Hörfeld-Moor“ gründeten. Ein umfangreiches Projekt entstand, das darin münden soll, für das Hörfeld einen Pflegeplan zu entwickeln und so mit natürlicher Bewirtschaftung wie seit hundert und tausenden von Jahren die Erhaltung dieses Juwels der Natur auch für die Zukunft zu gewährleisten.

So wird verzeichnet und registriert, untersucht und geprüft, verglichen und beobachtet – Experten machen sich zu den unterschiedlichen Jahreszeiten an die Pflanzenwelt heran, Vogelkundler sind mit ihren Ohren und Augen bei Tag und Nacht auf Lauer, Insektenkundler

untersuchen akribisch abgesteckte „Claims“ und nächtens lauern „Lichtfallen“ auf ungeahnte und unbekannt Arten von Schmetterlingen.

Bis 1997 soll dieses Untersuchungsprogramm abgeschlossen sein, Informationsveranstaltungen machen laufend auf die Problematik aufmerksam, in der Bevölkerung soll mit Aktionen wie etwa im Rahmen der „Tour Natur“ am 6.

Oktober, mit Dia-Vorträgen, Beratungsaktionen für bäuerliche Bewirtschaftung und Förderungsmöglichkeiten hiezu das Interesse breit angefacht werden. Im Vordergrund steht dabei für den Verein die Bewahrung und Bewußtmachung der Bedeutung dieses unberührten Naturraumes durch Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit. Und nachdem im Oktober 1996 das Hörfeld nach dem internationalen Ramsar-

Abkommen als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung anerkannt wurde, ist ein wichtiger Schritt auf dem eingeschlagenen Weg bereits gesetzt.

Anschrift des Verfassers:

Rudolf SCHRATTER
 Naturschutzverein Hörfeld-Moor
 Reifantplatz 1
 A-9375 Hüttenberg

Naturschutzverein Sablatnigmoor

Das Sablatnigmoor: ein Paradies für blaue Frösche und Fleischfresser

Viele Jahre hat es gedauert, bis das Sablatnigmoor in der Marktgemeinde Eberndorf unter Schutz gestellt wurde. Im Jahr 1979 wurde es als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Im Jahr 1992 wurde die Fläche gemäß RAMSAR-Konvention zum „Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung“ erklärt. Heute ist das Moor eines der bedeutendsten Naturschutzgebiete in ganz Österreich.

Immerhin ist das rund 104 ha große Areal zwischen Turnersee und Gösselsdorfer See ein überaus wichtiges Vogelschutzgebiet in Kärnten. Mehr als 160 verschiedene Vogelarten konnten in den letzten Jahren nachgewiesen werden.

Neben vielen Brutvögeln, wie Haubentaucher, Krickente, Pirol, Zwergtaucher, Reiherente und verschiedene Rohrsänger, sind besonders während der Frühjahrs- und Herbstzüge zahlreiche Raritäten zu beobachten, wie z.B. Seidenreiher, Prachtaucher, Kormoran, Löffler,

Rötelfalke, Trauerseeschwalbe und Beutelmeise.

Die Vögel beherrschen das Moor jedoch nicht alleine, sie teilen es mit Schmetterlingen, Libellen, Käfern u.v.m. Zu den außergewöhnlichen Besonderheiten gehört auch der Nachweis der Flußmuschel, die in Kärnten vom Aussterben bedroht ist.

Sehr zahlreich sind auch die Amphibien, die im Moor optimale Bedingungen vorfinden: Laubfrösche, Springfrösche, Grasfrösche, Erdkröten, Gelbbauchunken und Teichmolche. Als exotisch anmutend kann der Balkanmoorfrosch bezeichnet werden. Das Männchen verfärbt sich während der Paarungszeit, dann können Frösche in allen Schattierungen von blaßblau bis tiefblau gesichtet werden. Der Balkanmoorfrosch kommt übrigens nur an wenigen Stellen in Kärnten vor.

Auch unter den Pflanzen kann man einige Seltenheiten und Kuriositäten entdecken. Kennzeichnend für dieses Gebiet sind verschiedenste Wasserpflanzengesellschaften wie Röhricht und Großseggensümpfe, Hochstaudenfluren, Pfeifengraswiesen, Feuchtwiesen und Kleinseggenriede. Die Wasserflächen werden von den verschiedensten Laichkräutern fast zur Gänze bedeckt. Rohrkolben und das „messer-scharfe“ Schneidried bilden stellenweise ein undurchdringbares Röhricht. An der Grenze des Sablatnigmoores zu den umgebenden landwirtschaftlich genutzten Flächen stehen häufig Bruchwälder aus Schwarzerle.

Besonders bemerkenswert ist das Vorkommen zweier fleischfressender Pflanzen, dem Langblättrigen Sonnentau und dem Wasser-schlauch. In den Niedermooren (Kleinseggenriede, Pfeifengraswiese) wiederum finden sich sehr seltene Orchideenarten wie Glanz-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schratter Rudolf

Artikel/Article: [Naturschützverein Hörfeld-Moor Kartierungsarbeiten als Vorbereitung auf einen Pflegeplan fast abgeschlossen 95-96](#)